

# Gemeinsam bewirken Frauen eine Kursänderung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - (1996)

Heft 28

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550685>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gemeinsam bewirken Frauen eine Kursänderung

**A**chtzig Prozent aller Frauen in Pakistan sind Analphabetinnen. Zugleich hat die islamische Republik mit Benazir Bhutto eine weibliche Premierministerin, finden sich an hohen wirtschaftlichen und politischen Stellen starke, selbstbewusste Frauen aus der Oberschicht mit einer hervorragenden Ausbildung. Khawar Mumtaz ist eine dieser Frauen. Früher Lehrbeauftragte für internationale Beziehungen an der renommierten Panjab University in Lahore, ist sie heute Vizepräsidentin der *International Union for the Conservation of Nature* (IUCN) und Koordinatorin von *Shirkat Gah*, einer nichtstaatlichen Organisation (NGO) in Lahore. Als Mitglied einer Forschungsgruppe aus dem Modul «Entwicklung und Umwelt» des Schwerpunktprogramms Umwelt weilte sie Ende Oktober 1995 in Bern, um an dem Workshop «*Women-Environment-Development*» teilzunehmen.

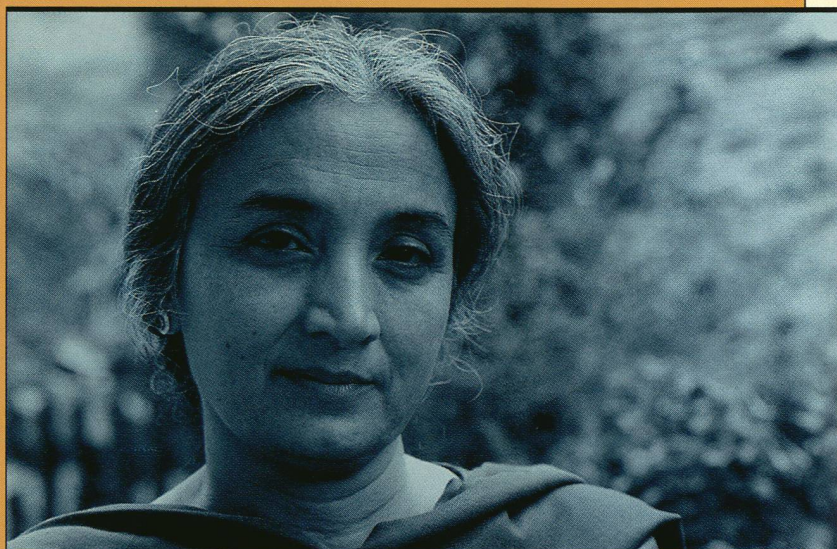
### *Shirkat Gah*

Das Votum von Khawar Mumtaz war deutlich: «Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes vergrössert immer auch den Graben zwischen Arm und Reich.» Um dies zu verändern, müssten die Betroffenen – und das seien sehr oft Frauen – in die Forschung einbezogen werden: «Nur so kann Entwicklungspolitik realitätsnaher und wirkungsvoller werden.»

*Shirkat Gah* wurde 1975 gegründet, um Frauenanliegen aufzugreifen und in die Politik einzubringen. Neun Jahre später hatte sich die Organisation fest etabliert, und heute arbeiten 52 Personen in den zwei Büros in Lahore und Karachi. Die Vereinigung konzentriert sich auf drei Schwerpunkte: den rechtlichen Status von muslimischen Frauen, Frauen und nachhaltige Entwicklung sowie die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen. Auch wenn neue Projekte erst nach einer dreijährigen Forschungs- und Vorbereitungsphase lanciert werden, betont Khawar Mumtaz, dass *Shirkat Gah* kein Forschungszentrum im eigentlichen Sinn sei. Die Organisation sucht bewusst auch Kontakt zu den

Betroffenen und übernimmt Koordinationsaufgaben. Sie koordiniert beispielsweise ein Netzwerk, dem Vereinigungen aus 20 Ländern angeschlossen sind, die sich mit dem rechtlichen Status der muslimischen Frauen beschäftigen.

Gerade auch in Anbetracht der Tatsache, dass Pakistan als ein konservatives Land gilt, ist es beachtlich, wie viel Frauen erreicht haben. In den achtziger Jahren begann sich die Frauenbewegung in Pakistan vehement gegen die Politik der Militärdiktatur von Zia ul-Haq zu



Khawar Mumtaz: Forscherin und Frauenrechtlerin in Pakistan

wehren. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Frauenorganisationen und Wissenschaftlerinnen gelang es ihnen schliesslich, die Machthaber zu einer Kursänderung zu zwingen: Fragen wie Umweltverschmutzung, nachhaltige Entwicklung oder die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt können von der Bürokratie nicht mehr kommentarlos übergangen werden.

Die Stärke der Frauen liegt laut Khawar Mumtaz denn auch im gemeinsamen Angehen eines Problems: «Frauen auf der ganzen Welt haben die gleichen Probleme – gemeinsam können wir sie lösen.»



Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wildhainweg 20, Postfach 8232, CH-3001 Bern – Tel: 031/308 22 22 Fax: 031/30130 09